# Le Corbusier lebt noch

Autor(en): **Schein, Ionel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 11: **Offene Bausysteme/Industriebauten = Systèmes constructifs ouverts/Bâtiments industrielles = Open building systems/Industrial constructions**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-335288

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Ionel Schein, Paris

## Le Corbusier lebt noch

Vor 10 Jahren ertrank Le Corbusier in Roquebrune-Cap-Martin am Fuße der Steilküste, wo sich die Kneipe «Des Rebutato» und sein «Cabanon» befinden. Zum Tode eines atheistischen, antimilitaristischen Architekten, der den Louvre und alle Ehren verabscheute, ordnete der damalige Kultusminister, André Malraux, ein Staatsbegräbnis an. Dem gleichen Architekten hatte der Staat einige Monate zuvor einen Auftrag für eine bescheidene Wohnsiedlung in der Nähe von Paris verweigert!
Für Le Corbusier und alle, die ihn näher kannten und liebten, war dies niederschmetternd. Aber im kartesianischen Frankreich bekommen wertvolle Menschen in den Augen derjenigen, die sie während ihres ganzen Lebens demütigten, erst nach ihrem Tode ihre Größe. Dieses Verlangen nach «Verschwinden» ist für diejenigen unerläßlich, die an der Spitze der Staatsaffären zu beruhigenden Alibis Zuflucht nehmen: dafür war Le Corbusier mit seinem unnachgiebigen Charakter, seinem strengen Leben und seinem plötzlichen Tod der ideale Tote!

Er wurde schnell in Frankreich vergessen.
Seit 10 Jahren wurde nichts unternommen, um den wahren Wert seiner Ideen, die starke Intensität seines Kampfes und die volle Dimension seiner Persönlichkeit zu umreißen. Ganz im Gegenteil: Man hat durch die Mythologie der großen Wohnkomplexe hindurch die vollkommen falsche Vision von der Ideologie eines Erbauers aufrechterhalten, den man ständig am Bauen hinderte. Nicht nur die «Unités d'habitation de grandeur conforme» von Marseille, Nantes, Briay und Firminy – von denen allein die von Marseille den Wünschen von Le Corbusier entspricht (aber sie wurde niemals für sich allein geplant!) ... 1500 Wohnungen im ganzen ... ein Architekt «mit Verbindungen» verwirklicht dies gewöhnlich ohne Anstrengung in 2 Jahren ... können als einziges Zeugnis der städtebaulichen und architektonischen Ideologie von Le Corbusier angesehen werden!
Die Stiftung Le Corbusier war vollkommen unfähig, dem großen Publikum das zu enthüllen, was Le Corbusier in Wahrheit war: ein Erbauer neuer Gesellschaftsformen. Zweifellos sind seine Ideen heute wirkungslos, wenn man sie mit dem ihm aufgezwungenen historischen Abstand betrachtet ... Aber beim Erschaffen bewohnbaren Raumes gibt es bei Le Corbusier eine allumfassende Vision auf europäischer Ebene, die von einem überraschenden Weitblick zeugt ... Der Ausspruch «L'Europe de l'Atlantique à l'Oural» stammt aus dem Band «Les trois établissements humains» aus dem Jahre 1943 ...
In den Städtebauplänen für Algier und Rio wurden um 1930 Lösungen höchster Aktualität vorgeschlagen ...
Die Generationen junger Architekten werfen Le Corbusier den Determinismus und Funktionalismus seiner städtebaulichen Pläne vor: übrigens nicht zu Unrecht ... Hätte man Le Corbusier die Möglichkeit gegeben, das Projekt der «Immeuble-Villas suspendues» sowie zum Beispiel die Vorschläge für Nemours und Algier zu verwirklichen, dann wäre die Entwicklung seiner Stadtkonzepte ganz anders ausgefallen. Die jungen Architekten sollten daraus die Lehre ziehen, nicht so lange mit dem Bauen zu warten, bis sie ins Alter kommen, wo sie aufgeben, wenn sie Architekt sind! Le Corbusier hat sich für Ideen herumgeschlagen, nicht für ihre Verwirklichung ... Malerei, Bildhauerei und Schriften dienten ihm als Ausweg ...
Seine Skizzenhefte, eine endlose Folge unerschöpflicher Ideen, werden seit seinem Tod streng verwahrt: was zu einem Handwerkszeug für Architekturstudenten hätte werden können, wurde leider zu einem Handelsobjekt!
Die Aktualität von Le Corbusier liegt in seinem schöpferischen, erfindungsreichen und erneuerndem Geist: in dem nie nachlassenden Kampf um die Architektur, im Fehlen jeglichen Kompromisses.
In der Geschichte der zeitgenössischen Architektur ist noch niemand an seine Stelle getreten: er lebt immer noch.

## Buchbesprechungen

Jost Krippendorf

### Die Landschaftsfresser

Preis Fr. 24.–. 160 Seiten mit Abbildungen. Hallwag Verlag Bern und Stuttgart.

Jost Krippendorf (36), Dr. rer. pol., Professor für Theorie und Politik des Fremdenverkehrs und Direktor des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr an der Universität Bern, Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes. Etwas nicht ganz Alltägliches – ein Fachmann für Fremdenverkehr schreibt ein kritisches Buch zum modernen Tourismus. Um was es ihm dabei geht, ist unmißverständlich: Seine kritische Diagnose zeitgenössischer touristischer Entwicklungen und Fehlentwicklungen und ihrer Ursachen soll zeigen, was überall geschehen wird, ... wenn nichts geschieht.
Die Welt des Tourismus dreht sich um die Erholungslandschaften: Sie stehen an der Spitze der Urlaubermotivationen, man nutzt sie als Gebrauchs- und Verbrauchsgut, sie sind für den Tourismus Rohstoff, Existenzgrundlage und Wirtschaftsmotor. Doch es ist paradox: Weltweit zeigen sich die Verantwortlichen des Fremdenverkehrs und auch die Touristen selbst wenig besorgt um diese Landschaften, konsumieren sie vielmehr rücksichtslos und beuten sie aus, ohne sich der selbstzerstörerischen Wirkung ihres Tuns bewußt zu sein. Und der Druck auf die Erholungslandschaften, das Massenpendeln zwischen Stadt und Land wird in Zukunft noch zunehmen.
Wer könnte in diese Entwicklung Ordnung bringen, und wie sollte dies geschehen? Wie wäre es möglich, die zunehmende Nachfrage nach den immer knapper werdenden Erholungslandschaften zu befriedigen, ohne ihnen weitere irreparable Schäden zuzufügen? Diese Frage der Therapiemaßnahmen stellt der Autor in den Mittelpunkt. Er zeigt auf, wo die Aktionsmöglichkeiten liegen und welche Verpflichtungen allen Beteiligten erwachsen: den Unternehmungen und Institutionen des Tourismus, den Bewohnern der Erholungsgebiete, den Bauherren und Architekten, den Amtsstellen und Staatsverwaltungen, der Wissenschaft und Forschung, der breiten Öffentlichkeit und – den Touristen selbst. Sein Buch richtet sich an sie alle.
Die Frage lautet also nicht: «Tourismus ja oder nein?» Der Verfasser geht vielmehr davon aus, daß der Tourismus eine Kulturerscheinung unserer Zeit darstellt, die aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen nicht mehr wegzudenken ist. Zur Debatte steht allein die Form, in der sich Reisen, Ferien, Erholung abspielen sollen. Der Suche nach einer Verbesserung dieser Form ist das vorliegende Buch gewidmet. Der Weg, der dahin führt, ist dornenreich, aber vielversprechend. Damit entstand zugleich eine wissenschaftlich fundierte, aber dennoch leicht und allgemein verständliche «Phänomenologie des Tourismus», die man bisher vergeblich gesucht hat.

Han Brockman

### Der Ingenieur als Architekt

Der britische Architekt in der Industrie
Preis £ 9,95. 186 Seiten, 85 Illustrationen. Verlag: Georg Allen + Unwin Ltd., London.

Die britische Industriearchitektur sucht die Annäherung der Architekten an die Bauart von Industriegebäuden während eines Jahrhunderts, in welchem die Architektur als unabhängiger Beruf entstand. Der Beginn der Periode, 1841 bis 1940, war gezeichnet durch ein Auseinanderstreben zwischen dem Architekten und dem Ingenieur; im geheimen fand man jedoch Zeichen der Versöhnung.
Der Aufstieg und Fall der technischen und freien Zeichnungsart wird mit den Illustrationen gezeigt, die alle aus gegenwärtigen Zeitschriften stammen. Stahl- und Holzgravuren wurden zuerst von Künstlern im Auftrag von Architekten ausgeführt, darauf kam die Periode der großen architektonischen Zeichnungsart, hauptsächlich durch die Architekten selbst. Schlußendlich tat die Photographie – weit entfernt von den Effekten, die die Architekten zu erreichen glaubten – ihr Bestes, ein Gebäude oder dessen Hauptaspekt (wodurch das Gebäude erst zu dem wurde), darzustellen.
Das Buch bezieht sich auf den allgemeinen sozialen Aspekt und auf die architektonische Szene außerhalb dem industriellen Zusammenhang. Die Beschreibung des fertigen Werkes, das behandelt wird, erklärt das Auftauchen eines integrierten Gebäudes, in welchem alle architektonischen, strukturellen, Planungs- und Spezialkenntnisse zu den besten Werken der industriellen Architektur in der Nachkriegszeit führten.

Eckhard Neumann

### Bauhaus und Bauhäusler

Preis Fr. 22.–. 216 Seiten. Hallwag Verlag Bern und Stuttgart.

Zum erstenmal wird in diesem Buch durch die Beiträge so vieler ehemaliger Bauhäusler die Möglichkeit gegeben, die individuellen Strukturen, die Gedanken und Erfahrungen kennenzulernen, die den menschlichen Teil, den Geist, des Bauhauses ausmachten, eben jene einzigartige Atmosphäre, die alle Beteiligten, deren Methoden und Kräfte noch heute weltweit wirksam sind, mit einem Idealismus erfüllte, der das Bauhaus zur «Schule der Epoche» machte. Paul Klee schrieb über das Miteinander der Persönlichkeiten: «Ich begrüße es, daß an unserem Bauhaus so verschieden gerichtete Kräfte zusammenwirken. Ich bejahe den Kampf dieser Kräfte gegeneinander, wenn die Auswirkung in der Leistung sich äußert.»
Als ein Zentrum individueller Geister, die alle vereint waren unter der von dem Gründer Walter Gropius formulierten Devise: «Einheit in der Vielfalt», kann auch der Geist dieser Gemeinschaft durch die gleiche Zahl von Meinungen wiedergegeben werden – vor dem Hintergrund jener unruhevollen Zeit, die das Geschehen am Bauhaus seit der Gründung 1919 in Weimar über die Stationen in Dessau und Berlin immer entscheidend beeinflußt hat.
In diesem Buch schreiben Meister, Studenten und zeitgenössische kritische Beobachter über ihre persönlichen Erinnerungen und Ansichten, Menschen, die damals Schüler und heute Professoren sind, zeigen die Vergangenheit auf und beantworten die Frage der Aktualität der Bauhaus-Idee. Die Summe der Beiträge ermöglicht einen Blick hinter die Fassade der Schule, bis in das Atelier, bis hin zum Denken und zu den Empfindungen des einzelnen. Es ist ein Bericht aus allen Teilen der täglichen Arbeit am Bauhaus, den man mit großer Spannung liest.
Eckhard Neumann wurde im April 1933 in Königsberg geboren, in jenem Jahr, als das Bauhaus in Berlin von den Nationalsozialisten geschlossen wurde.
Das besondere Interesse von Eckhard Neumann gilt den Beziehungen zwischen Kunst und angewandter Gestaltung, speziell der Geschichte der funktionellen Gestaltung der konstruktiven Malerei und der Geschichte der Bauhaus-Idee.
1965 bis 1967 war er Gastdozent an der Hochschule für Gestaltung in Ulm.
1964 gründete er das Jahrbuch «Werbung in Deutschland», an dem er als Mitherausgeber tätig ist.